

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0164/2023/IV**

Datum:  
22.09.2023

Federführung:  
Dezernat V, Stadtarchiv

Beteiligung:  
Dezernat V, Kulturamt

Betreff:

**Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzepts für ein  
vielfältiges Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Kultur und Bildung	19.10.2023	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	25.10.2023	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	15.11.2023	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Kultur und Bildung, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information zum Sachstand „Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzepts für ein vielfältiges Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg“ zu Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• derzeit nicht abschätzbar	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• Finanzierung im Haushalt 2024 aus Gesamtbudget beziehungsweise Budgetübertrag des Stadtarchivs	
<b>Folgekosten:</b>	
• abschließende Kosten derzeit nicht absehbar; abhängig von tatsächlicher Ausgestaltung; Veranschlagung 2025 ff. notwendig	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Um der Opfer der NS-Gewaltherrschaft in Heidelberg zu gedenken, sollen deren Verbrechen umfassend dokumentiert und aufgearbeitet werden. Dies soll auf der Grundlage eines von der Verwaltung in Kooperation mit einschlägigen Akteuren zu erarbeitenden Konzeptes des Erinnerns geschehen.

## **Begründung:**

In der Sitzung des Gemeinderats vom 23.03.2023 hatte die SPD-Fraktion die Aufnahme des Tagesordnungspunktes „Gesamtstädtisches Konzept für ein vielfältiges Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg“ beantragt (Antrag Nr.: 0025/2023/AN vom 28.02.2023). Darin wird die Verwaltung um die Erarbeitung eines Konzeptes für das Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg gebeten.

Das gemeinsam zu erarbeitende Konzept soll aufzeigen, wie die in Heidelberg während der NS-Zeit verübten Verbrechen nachhaltig dokumentiert und aufgearbeitet werden können, mit dem Ziel eines aktiven Gedenkens an die Opfer.

Hier ist zum einen die bisher vor allem von den einschlägigen Initiativen und Akteuren unter Anderem aus der fachhistorischen Forschung oder der Universität Heidelberg – aber auch von Einzelpersonen beziehungsweise einzelnen Autoren – geleistete Arbeit in den Blick zu nehmen; alles was angefangen bei Ausstellungen, (publizistischen) Beiträgen oder digitalen Präsentationen zu einzelnen Ereignissen, Personen oder Personengruppen, über Gedenktafeln und Stolpersteine, wissenschaftlichen Monographien bis hin zu (Gedenk-)Veranstaltungen und Vorträgen zum Gedenken an NS-Unrecht beigetragen hat.

Dieses Gedenken ist thematisch breit gefächert, multiperspektivisch und aktiv. Es ist ebenso im fortwährenden Wandel begriffen: Die historische Forschung zum Beispiel untersucht zunehmend auch bislang weniger beachtete Opfergruppen intensiver. Der stärkere Fokus auf eine Region oder eine einzelne Stadt lässt das vom NS-Regime verursachte millionenfache Leid noch konkreter erscheinen: Ein sehr direktes Täter-Opfer-Verhältnis, ein von einem Nachbarn denunziertes Opfer oder die durch den Bescheid eines einzelnen Bearbeiters erfolgte Deportation bewirkt ein anderes, oft tieferes historisches Verständnis.

Das Konzept für ein aktives Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg sollte diese bisher oft nur peripher berücksichtigten Opfer – ebenso die Täter – systematisch aufnehmen. Der Vergleich beziehungsweise die Auswertung der Sozialprofile kann dazu beitragen, das Funktionieren eines totalitären Regimes besser zu verstehen. Hierzu gehören auch die Tatorte, die im Sinne der Abschreckung nicht (generell) geheim waren.

Sollte der Gemeinderat ein entsprechendes Konzept in Auftrag geben, so könnte noch im November eine Einladung zu einem ersten Treffen mit den Mitgliedern des Ausschusses für Kultur und Bildung an die betroffenen Akteure beziehungsweise Initiativen gehen. Bei diesem Treffen – nach Möglichkeit noch im Januar 2024 – sollten ein Zeitplan und die weitere Vorgehensweise beschlossen werden.

Denkbar wären Treffen im zweimonatlichen Turnus, sodass bis zur Sommerpause drei weitere Termine möglich wären (im März, Mai und Juli). Bis beziehungsweise im März sollten die Eck- und Schwerpunkte des Konzeptes beschlossen werden:

Wird beispielsweise einem zentralen Tat- und Gedenkort der Vorzug gegeben, oder sollen – vergleiche mit den Stolpersteinen – möglichst viele Orte im Stadtbild präsent sein? In beiden Fällen sollten alle Text- und Bildinformationen (samt genauer Ortsangaben; zum Beispiel die Möglichkeiten von [geweb.heidelberg.de/geoportal/](http://geweb.heidelberg.de/geoportal/)) online zugänglich sein.

Auch für den Gedenkort beziehungsweise die Gedenkort sind mediale/digitale Präsentationsformen zu wählen: Nutzerinnen und Nutzer könnten an einem Informationsterminal selbst Informationen recherchieren. An den anderen Orten könnten Informationen mittels QR-Code oder per App (zum Beispiel die MeinHeidelberg-App) abrufbar sein.

Hierbei handelt es sich um Vorschläge seitens des Stadtarchivs: Zweck der Treffen ist neben dem Sammeln von Vorschlägen gleichermaßen die Diskussion über eben diese Wege und Formen des Gedenkens. Erst nach näherer inhaltlicher Ausgestaltung des Konzepts – möglicherweise noch im 3. Quartal 2024 – können die für die Realisierung benötigten Haushaltsmittel beziffert werden.

### **Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen**

Die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen an die Lesbarkeit von Informationen in analoger als auch digitaler Form – unter anderem die barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0) – wird in Zusammenarbeit mit dem bmb geprüft.

### **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg**

#### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
KU 2		Kulturelle Vielfalt unterstützen
SO22		Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
QU 3		Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern

#### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet  
in Vertretung  
Raoul Schmidt-Lamontain